

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 44 (1939-1940)  
**Heft:** 23

**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Da fielen mir die Schlussverse aus dem Spitteler-Gedicht « Das Herz » aus den Glockenliedern ein, und sie sind mir seither mitsamt der Erinnerung an meine Schülerlein, die Rosenbäumchen und die Sonnenblumen unseres Gärtchens zum fortwährenden Trost im Sinne geblieben — wie gern möchte ich ihn an Euch, liebe Kolleginnen, weitergeben können!

« Ein jeder wandle einfach seine Bahn.  
Ob öd, ob schnöde, ei, was ficht's dich an ?  
Was tut das Feuer in der Not ? Es sprüht.  
Was tut der Baum, den man vergisst ? Er blüht.  
Drum übe jeder, wie er immer tut.  
Wasch deine Augen, schweig, und bleibe gut! »

A. Kleiner.

---

## BRIEFKASTEN

An die Kollegin S. Schwamberger in Burgdorf. Ich habe Ihr freundliches Angebot weitergeleitet. Sie werden von der Kollegin, die es angeht, Antwort erhalten. Besten Dank!

An alle Kolleginnen zu Stadt und Land! Eine schwer erkrankte Lehrerin, die sich einer Operation unterziehen musste, bittet mich, Ihnen im Namen der Erkrankten zu sagen, Sie möchten doch beizeiten einer Krankenkasse beitreten, um im Notfall vor zu schwerer finanzieller Belastung bewahrt zu sein. (Schweizerische Lehrerkrankenkasse. Sekretariat Beckenhofstrasse 31, Zürich.)

Antwort an die Kollegin J. W. in H. Auch ich beobachte die gleiche Erscheinung, was bei der heutigen nervösen Zeit kein Wunder ist! Da denke ich an den klugen Rat, den uns einst Frau Boschetti, Agno, an einer Konferenz gab, und den ich seither immer mit vollem Erfolg anwandte: Klagt mir ein Kind irgend etwas, so sage ich ihm: « Höre, sag mir das morgen noch einmal — jetzt hab ich grad keine Zeit; aber wenn du mich morgen wieder daran erinnerst, will ich die Sache untersuchen. » Befriedigt trollt sich jedes Kind davon und kommt, in 99 von 100 Fällen, nicht wieder! Kommt es aber am andern Tag doch, dann ist der Fall ernster, und dann ist es nötig, dass wir uns der Sache annehmen.

E. E.

Auf der Heimreise von der Delegiertenversammlung sass ich im Zug einem jungen, zierlichen, hübschen Soldatenfraueli gegenüber. Es unterhielt sich mit einem Bekannten, und schliesslich ging das Plaudern in Naturbetrachtung über. « Das ischt en Weizenacker », sagte der Bekannte und wies auf ein schönes Feld hin. — « Soo? » — « Und säb ischt e Gerschtenacker. » — « Soo? Ich kenne nu 's Chorn. Säb ischt wie Chrut, ähnlech wie de Chabis. »

B.

---

## Kursbericht

« Gut ist's in unserm Land zu leben :  
Das Land ist schön, das Land ist frei.  
In Liebe sind wir ihm ergeben  
Und unser Wesen bleibt ihm treu.  
Wir wollen, wenn die grosse Welt uns zwingt,  
Für unsre kleine mutig sterben.  
Das Lied der Väter, das von Freiheit singt,  
Es sollen's freie Söhne erben! »

Dies Lied klang auf an der letzten Heimatwoche in Casoja und wird manchen weiterbegleiten, wenn er wieder in seiner Arbeit steht. « Arbeiten und nicht verzweifeln », hiess der Ruf, der gegen hundertsechzig Menschen zusammenführte. Ein jeder hatte sich im stillen wohl oft gefragt: Was wird mit unserm Vaterland geschehen, was kann ich tun, dass es uns erhalten